

Hallenser Erklärung 22.10.2024 – Mitteldeutscher Ernährungsgipfel

Das Ernährungsgewerbe ist eine der ältesten Industriebranchen in Mitteldeutschland und hat maßgeblich zur Entstehung der mitteldeutschen Industrie beigetragen. Die guten naturräumlichen Gegebenheiten sowie die zentrale Lage sind auch heute noch wichtige Standortvorteile. Im Jahr 2023 waren im Ernährungsgewerbe als Summe aus Nahrungs- und Futtermittelherstellern sowie Getränkeherstellung rund 66.000 Menschen beschäftigt. Sie erzielten einen Umsatz von 23,4 Mrd. Euro. Dies entspricht über 13 Prozent des gesamten Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe der mitteldeutschen Bundesländer. Damit ist das Ernährungsgewerbe die zweitumsatzstärkste Industriebranche nach der Automobilindustrie und noch vor dem Maschinenbau und der Chemieindustrie.

Viele Faktoren haben gegenwärtig einen negativen Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit der Ernährungswirtschaft in Mitteldeutschland. Stark steigende Preise bei Rohstoffen, Material, Energie und Transport belasten die gesamte Produktions- und Absatzsicherung. Um eine fortwährende Absicherung der Produktion sicherzustellen, sind die Unternehmen gezwungen, Kontrakte einzugehen, ohne die jeweiligen unterjährigen Preisanpassung beeinflussen zu können oder gar zu kennen. Immer dramatischer ist die Akquise von Fach- und Arbeitskräften mit unmittelbarer Auswirkung auf die Absicherung der gesamten Wertschöpfungskette. Zudem binden zusätzliche Gesetzgebungen (z.B. Richtlinien, Zertifizierungsvorschriften, Einwegkunststoff- und Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, etc.) und weitere bürokratische Anforderungen (u.a. Datensicherung, Qualitätsmanagement und Arbeitsschutz) weitere Personalressourcen, die dem tatsächlichen Wertschöpfungsprozess entzogen werden.

Alle genannten Aspekte erzeugen für die Branche ein Klima der unternehmerischen Unsicherheit, sodass dringend notwendige Investitionen unterbleiben oder mindestens in Frage stehen und infolgedessen zeitlich verschoben werden.

Aus diesen Gründen ersuchen die Unternehmen der Ernährungsindustrie Mitteldeutschland die Bundesregierung, durch gezielte Maßnahmen dem Mittelstand mehr Wirkungsfreiheit zu geben, um ihm als stabilen regionalen Wirtschaftsfaktor eine Zukunft zu geben. Die Ernährungsindustrie schlägt folgende Maßnahmen vor:

1. Schaffung verlässlicher Rahmenbedingungen für die Ernährungsbranche

Nach wie vor belasten die hohen Energiepreise die wirtschaftliche Situation der Unternehmen. Eine Vielzahl von Unternehmen ist auch in den nächsten Jahren auf den Energieträger Gas angewiesen. Technisch gibt es aktuell keine Alternativen, die die jetzigen Maschinen substituieren können. Daher ist die Umstellung auf andere Energieträger aus heutiger Sicht nicht möglich. Die Unternehmen der Ernährungsindustrie fordern Planungssicherheit für ihre Energiebeschaffung und insbesondere wettbewerbsfähige Bezugspreise und verlässliche Strukturen.

Zusätzlich zu den hohen Energiekosten ist die zum Teil dramatische Entwicklung der Rohstoffpreise in den letzten Jahren belastend für die Unternehmen. Dadurch sind die

Planungssicherheit und der Fortbestand der Unternehmen gefährdet. Die Netzwerke fordern verlässlich politische Rahmenbedingungen und Unterstützung für die Ernährungsbranche.

Die steigenden Logistik- und Frachtkosten beeinträchtigen die Unternehmen zusätzlich und sorgen zunehmend für eine geringere Verfügbarkeit beim Handel. Die Netzwerke fordern daher eine schnellere und verlässliche Umsetzung des Entlastungspakets und die Vermeidung schleichender Steuererhöhungen im Zusammenhang mit der Inflation.

2. Bürokratie- und Regulationsabbau

Der bürokratische Aufwand und die Regelungstiefe nehmen in den letzten Jahren erheblich zu. Die Unternehmen werden täglich mit überbordenden Anforderungen konfrontiert, was die eigentliche Produktion und deren Wertschöpfung für die Wirtschaft massiv hemmen. Daher fordern die Netzwerke nachhaltige Maßnahmen zum drastischen Abbau von bürokratischen Hürden und Regulationen sowie ein stärkeres Einwirken auf den europäischen Richtlinienaktionismus. Zusätzlich sollten eine Abkehr von staatlichen Eingriffen in die Entlohnungsentwicklung sowie umsetzbare steuerliche Erleichterungen für die Unternehmen erfolgen.

3. Fach- und Arbeitskräftesituation

Die Situation am hiesigen Arbeitsmarkt wird immer bedrohlicher. Arbeitsabläufe sind bereits heute mit dem bestehenden Personal nicht mehr abbildbar. In vielen Mitgliedsunternehmen müssen Produktionsabläufe bereits jetzt unterbrochen werden. In den nächsten 5-10 Jahren verschärft sich die Situation weiter dramatisch. Es werden gezielte Maßnahmen der Bundesregierung für die Aktivierung des gänzlichen Arbeitskräftepotentials in Deutschland, aber auch für die gezielte Zuwanderung von Arbeits- und Fachkräften aus dem Ausland gefordert.

4. Finanzierung und Fördermittel

Durch die angespannte Situation angesichts der Energie- und Rohstoffpreise verfügen die Unternehmen nicht mehr über entsprechende liquide Mittel für Neu- und Ersatzinvestitionen. Die Unternehmen müssen und wollen jedoch in zukunftsfähige Anlagen investieren, um wettbewerbs- und zukunftsfähig zu bleiben. Daher ist die Bereitstellung von Fördermitteln und/oder sonstigen Entlastungen zur Unterstützung für den Umbau und die Transformation insbesondere in Bereichen wie Automatisierung und Digitalisierung notwendig. Deutlich erschwerte Finanzierungsbedingungen und gestiegene Zinsen belasten die Entwicklung der Unternehmen zusätzlich. Daher sollten zusätzliche Finanzierungsoptionen zur Verfügung gestellt werden, die mittels gezielter und unkomplizierter Förderung (Bürgschaften oder Darlehen) zur besseren Umsetzung von notwendigen Investitionen dienen.

Als wichtiger Wirtschaftszweig wissen wir um unsere gesellschaftliche Verantwortung für die Region Mitteldeutschland und die Wertschöpfung vor Ort. Wir stehen bereit, gemeinsam an konstruktiven Lösungen und guten Rahmenbedingungen zu arbeiten, um die mitteldeutsche Ernährungswirtschaft nachhaltig zu stärken.

Halle (Saale), den 22. Oktober 2024

Dr. Michael Heinemann
Netzwerk Ernährungswirtschaft Sachsen-Anhalt e.V.

Mike Hennig
Netzwerk Ernährungsgewerbe Sachsen

Matthias Gaida
Thüringer Ernährungsnetzwerk e.V.